Aus der engeren Heimat der "Blätter"

Autor(en): **Frei, C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 41

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-539315

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der engeren Heimat der „Blätter".

Eben hat die „Alte und Neue Welt" mit einem wirklich glanzvollen ersten Hefte den 46sten Jahrgang angetreten. Die Qualifizierung „glanzvoll" paßt für die Illustrierung des Heftes wie für den reichhaltigen Inhalt. Sieben — teils kolorierte — ganzseitige treffliche Bilder neben 38 kleineren zieren das 52-seitige Heft. Die technische Vollendung der meisten Bilder erfreut Herz und Auge, sind es doch meist Reproduktionen von Gemälden anerkannter Meister. Die Auswahl der Bilder ist eine ungemein geschickt getroffene und bietet reich-Vielfältigkeit und Abwechslung. Die 2 Kunstbeilagen „Nel und Stasch" und „Glaubensstark" sind anerkannte Schöpfungen von Schwormstädt und Cornicelius. „Nel und Stasch" sind die beiden jugendlichen Helden eines Romans, den H. Sienkiewicz demnächst in der „Alte und Neue Welt" veröffentlichen wird. „Rundschau" und „Beilage für die Frauen" sind ungemein reich illustriert und inhaltlich sehr interessant. —

Inhaltlich stechen hervor: der berühmte Akademiker René Bazin mit seinem packenden Gesellschaftsroman „Das Hemmnis" und der humorvolle Arthur Achleitner mit seiner steierischen Jagdgeschichte „Admont". Weiterhin ziehen an Franz Enkes amerikanisches Kulturbild „John Astor, der Glückspilz" und die sinnige Humoreske „Der Lieblingsdichter". Belehrende Abwechslung bieten die flotten kurzen Skizzen aus den Gebieten der Pädagogik, der Botanik, der Literatur ꝛc. Wir können aufrichtig sagen: „Alte und Neue Welt" ist eine gediegenste Familienzeitschrift und verdient die ernste Beachtung der Katholiken, denn sie bietet allen etwas: Unterhaltung und Belehrung und alles in christlichem Geiste. Auch der gesunde Humor fehlt nicht. Mit der Empfehlung von „Alte und Neue Welt" an kath. Familien, in Lehrerbibliotheken ꝛc. tut der Lehrer ein patriotisches, ein gutes Werk. Schützen wir die einheimische Industrie und die mit großen Opfern verbundenen Bemühungen einheimischer Verleger um reine und doch konkurrenzfähige Lektüre. Das ist auch eine pädagogische Mannestat.

Ein Zweites. Von der „Zukunft" (Verlag: Eberle u. Rickenbach) liegt das letzte Heft des 12. Jahrganges vor. Der Abonnementspreis beträgt nur 3 Fr. Dieses letzte Heft bietet ein reizendes ganzseitiges koloriertes Bild „Die hl. Familie" und daneben 6 bestgelungene Bilder, die alle eine Reise-Plauderei über Oesterreich-Ungarn erläutern. Der Inhalt ist reichhaltig und ungemein knapp gefaßt, dabei auch zeitgemäß für den jugendlichen Leserkreis. Z. B. Frau Politika (Staat und Kirche) — Nach Schluß des deutschen Katholikentages in Mainz — „Schreiben und Lesen" vor Erfindung der Buchdruckerkunst — Lieben wir unseren Volksverein! — Reiseplauderei — Wohin am Ende? — Zur Vereins-Propaganda — Was ist Gehirn- und Herzschlag? — Brief eines Jugendfreundes — Aus dem Vereinsleben — Ungarische Anekdoten — Aus dem sozialen Gebiete — Portugiesisches Freimaurer-Treiben. —

Gewiß muß jeder Beurteiler gestehen, dieses Heft bedeutet eine redaktionelle Kraftleistung. Denn die Mitarbeiter für so reichhaltigen und wirklich passenden Inhalt zusammensuchen, bedeutet viel Arbeit, aber auch viel Liebe zur Sache. Dazu gesellt sich noch die redaktionelle produktive Arbeit, die gerade für diesen Leserkreis schwierig ist, aber von P. Cölestin Muff praktisch und sehr verständlich und anregend geleistet wird. Es wäre wirklich jammerschade, wenn die „Zukunft" unter dieser rührigen Redaktion eingehen sollte. Und doch liegt diese Gefahr nahe. Sie war nämlich bislang das Organ der Jünglingsvereine. Nun aber erhalten diese eine Wochenschrift, weshalb wohl viele der bisherigen Leser schon aus Neugierde zum neuen Organe greifen werden. Redaktion und Verlag stehen somit vorderhand im Unklaren und ersuchen um

Neu-Abonnement der „Zukunft" bis zum 16. Oktober, damit sie einen Einblick in die neue Abonnentenliste erhalten, um sich schlüssig zu machen, ob die „Zukunft" eingehen oder aber weiter erscheinen soll. Wir möchten dem rührigen und opferfähigen Verlage wie der wirklich volkstümlichen und best geeigneten Redaktion wünschen, daß die „Zukunft" auch den 13. Jahrgang antreten könnte, denn sie müßte viel Gutes stiften unter unserer kath. Jungmannschaft. —

Weiterhin sind der Empfehlung als Lektüre in kath. Haus vollauf würdig: „Die Mariengrüße aus Einsiedeln". Sie stehen im 16. Jahrgange und genießen als Volksschrift zur Pflege der Marienverehrung und des christlichen Lebens in weitesten Volkskreisen bestes Ansehen. Die Redaktion führt der literarisch (Verfasser von „Die kath. Jungfrau") und journalistisch best bekannte geistliche Redaktor des „Wächter" in Frauenfeld, hochw. H. Joh. E. Hagen. Jeder Leser und jede Leserin zollen dem v. Herrn freudig die Anerkennung gediegener Arbeit, einer Arbeit, die unserem kath. Volke eine Geistesnahrung bietet, die nur bildet, erzieht und religiös befestiget, ohne aufdringlich zu sein. Ganz speziell darf auf das diesjährige Septemberheft hingewiesen werden, das in kunstverständiger und doch populärer Weise die bestgelungene Kirchenrenovation in Einsiedeln bespricht und sie durch 30 Bilder erläutert. Dieses Heft allein, das nicht separat bezogen werden kann, ist den Jahrespreis von 2 Fr. 50 wert. —

Cl. Frei.

Korrespondenzen.

Freiburg. Der Jahresbricht vom „**Technikum Freiburg**" pro 1910 bis 1911 ist seit einiger Zeit erschienen. Es enthält derselbe neben der Darlegung der üblichen Jahreswirksamkeit eine große Reihe anschaulicher und aufklärender Illustrationen. Das Wintersemester wurde den 3. Oktober mit 31 neuen Schülern eröffnet und schloß den 13. April, während das Sommersemester den 1. Mai anhob und den 29. Juli schloß. Auf Wunsch des Direktors, des fachkundigen und wissenschaftlich best geeigneten Herrn Genoud wurde der Gedanke eines Internates wach gerufen „im Interesse der allgemeinen Aufsicht und des besseren Gedeihens der Anstalt".

Im Winter stellten sich 197 Zöglinge ein und im Sommer 170, wovon der Kt. Freiburg 90 eventuell 68 stellte und das Ausland 53 ev. 45. —

Der Bericht ergeht sich einläßlich über die école d'électromécanique, die école-atelier de mécanique, die école de bâtiment et de construction civile, die école-atelier de menuiserie, die école de geomètres, die école normale pour maitres de dessin, die école-ateliers d'arts décoratifs (broderie, orfèvrerie) ꝛc. Gewiß ein Beleg in diesen Namen, daß das Technikum Freiburg vielseitig und modern ausgestaltet ist. —

In Sachen „Disziplin" klagt der Bericht ernsthaft über viele Kosthäuser, wo man leider nach keiner Richtung der Aufführung und Haltung der Schüler etwelche Aufmerksamkeit schenkt. Es werden nun 4 strenge Forderungen gestellt, ohne Garantie für deren Erfüllung Familien keine Zöglinge mehr erhalten. —

Wir wünschen dem Technikum besten Erfolg und namentlich eine rationelle Disziplin, die kath. Charaktere tunlichst garantiert.

Schwyz. Seit einer Reihe von Jahren wird den Hrn. Lehrern Gelegenheit geboten, jeweilen in den Herbstferien geistl. Exerzitien zu machen. Daß die Einrichtung eine nicht ganz neuzeitliche ist, ersieht man aus einem Briefe des Hrn. J. Furrer in Silenen, Kt. Uri, an seinen Freund A. Winet sel., welcher zu dieser Zeit Seminarlehrer in Seewen war und auf dem Sonnenberg in Freiburg sich in den Ferien befand zur weitern Ausbildung in der franz. Sprache.

Der Brief datiert v. 25. Sept. 1859 und lautet diesbezüglich: